

Gerade in den letzten Wochen haben sich Kraft und Stärke unseres Kollektivs der Partei-gruppe bestätigt. Aus ihm ist die Initiative der Genossen Franke und Pfeifer hervorgegangen, nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten. Es gab bei manchen aber auch Vorbehalte. So meinten einige, warum sollen gerade wir uns persönlich festlegen? Andere sagten: Ihr wollt dauernd etwas von uns haben, immer wieder sollen wir neue Verpflichtungen übernehmen, hat denn das nicht einmal ein Ende? Selbst bei Genossen gab es solche Meinungen. Für uns alle begann damit eine echte Bewährungsprobe, ein Prozeß der Klärung, die Bedeutung dieser Initiative richtig zu erkennen.

Wir gingen davon aus, daß zur Steigerung der Arbeitsproduktivität jeder an seinem Arbeitsplatz beitragen muß. Dabei haben wir das nicht nur als ökonomisches Problem angesehen, sondern in erster Linie als eine Frage des Klassenkampfes. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität führt zu höherer Produktion, aber das eigene Bekenntnis ist gleichzeitig ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Sich mit seiner Tat für die Stärkung unseres Staates einzusetzen bedeutet, Ideenreichtum und Kenntnisse zu mehren, seine Fähigkeiten bewußter anzuwenden und die Beziehungen der Menschen untereinander zu festigen.

Heute arbeiten in unserer Partei-gruppe sieben Genossen nach solchen Plänen. Im Bereich der *APO sind es 38 und im gesamten Betrieb 169. Wir konnten diese Erfolge erreichen, weil wir

jeden einzelnen in diesen Prozeß einbezogen haben, weil jeder Verantwortung übertragen bekam und auch Kollegen den Genossen nach-eiferten.

Diese Initiative der Arbeiter verlangt jedoch eine noch größere Initiative der Leiter. Niemand darf bei der Verwirklichung seines persönlichen Planes allein gelassen werden. So muß jetzt zum Beispiel in den Beratungen unserer Gruppe auch der Meister oder der Brigadier berichten, wie er die ihm übertragenen Aufgaben erfüllt.

Wir sind überhaupt in der Parteigruppenarbeit beweglicher geworden. Das heißt, nicht alles in ein starres Schema pressen, sondern entsprechend den Bedingungen kurzfristig auf alles reagieren. Unser Standpunkt ist: Die politische Massenarbeit, die Erläuterung der Politik unserer Partei, die Beantwortung der Fragen unserer Kollegen ist Sache der ganzen Partei und jedes einzelnen Genossen und kann und muß überall, an jedem Arbeitsplatz und zu jeder Zeit erfolgen.

Zum Schluß habe ich noch eine Bitte, vor allem an die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen, Grundorganisationen und an die Kreisleitungen: Schenkt den Genossen in den Parteigruppen und ihrer Arbeit mehr Aufmerksamkeit als bisher! Die Parteigruppe ist die kleinste Einheit der Partei, und gerade hier wird die Parteipolitik in erster Linie entschieden. Ich sage das deshalb, weil wir selbst gespürt haben, wie wertvoll die regelmäßige Hilfe und Unterstützung durch die übergeordneten Leitungen für unsere tägliche Praxis ist.

Die Arbeit mit persönlichen Plänen stellt hohe Anforderungen an die Planungs- und Leitungstätigkeit aller staatlichen Leiter. Gegenwärtig ist unser Betrieb dabei, die in unserem Kollektiv gesammelten Erfahrungen auf andere Kollektive zu übertragen. Dabei gilt es besonders zu beachten: die persönliche Aussprache mit allen Kollegen am Arbeitsplatz, die kollektive Beratung der

Partei- und Gewerkschaftsgruppe, die exakte Aufschlüsselung der Plankennziffern und die Sicherung der Bilanzierung aller Verpflichtungen der Arbeiter sowie die Abrechnung der erzielten Ergebnisse durch die staatlichen Leiter. Es ist zu empfehlen, Tafeln der Planerfüllung in jedem Meisterbereich anzubringen.

Wir wollen mit diesen persönlichen Plänen auch unseren Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, den wir bereits zweimal erfolgreich führten, mit neuem Inhalt wei-

terführen. Durch die vielen, fruchtbringenden Diskussionen, die wir führten, bevor wir an die Auswertung unserer persönlichen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gehen konnten, haben wir auch bemerkt, wie wichtig es ist, daß sich jeder Kenntnisse in der marxistisch-leninistischen Weltanschauung aneignet. Deshalb verpflichteten wir uns auch, eine Schule der sozialistischen Arbeit zu bilden.

Henry Losensky
Partiegruppenorganisator
im RAW „8. Mai“ Eberswalde

DER LERER HAT DAS WORT